

**IPPNW-Benefizkonzert vom 19. November 2006
in der Philharmonie Berlin
zugunsten des Alternativen Nobelpreises (Right Livelihood Award)**

Der Alternative Nobelpreis

Der Right Livelihood Award, besser bekannt als „Alternativer Nobelpreis“, wurde 1980 von Jakob von Uexküll gegründet. Er wird jährlich meistens am Tag vor der Nobelpreisvergabe im Schwedischen Parlament verliehen. Sein Ziel ist, jene zu ehren und zu unterstützen, die praktische und beispielhafte Lösungen zu den dringlichsten Problemen unserer Zeit finden und umsetzen.

Gewöhnlich teilen sich drei Preisträger das Preisgeld von 2 Millionen Schwedischen Kronen, umgerechnet etwa 220.000 Euro, das durch Spenden von Privatpersonen finanziert wird. Das Geld dient der Unterstützung der Arbeit der Preisträger und wird niemals für persönlichen Gebrauch vergeben. Mit einem nicht dotierten Ehrenpreis würdigt die Jury Personen und Projekte, die nicht unbedingt auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind.

Der Alternative Nobelpreis kennt keine Kategorien. Die Preisträger setzen sich für Menschenrechte, Frieden, Konfliktlösung, Armutsbekämpfung, die

Rechte von Minderheiten, Ernährung, Bildung, Alternative Technologien und Wirtschaftsmodelle und den Schutz der Umwelt ein.

Preisträger aus dem Bereich Kultur sind die schwedische Kinderbuchautorin Astrid Lindgren, der Maler Francisco Toledo aus Mexiko, der sein Leben und seine Kunst dem kulturellen Erbe seiner Heimatregion Oaxaca widmet, sowie José Antonio Abreu aus Venezuela, der durch den Aufbau von Jugendorchestern armen Jugendlichen eine neue Perspektive gibt.

Deutsche Preisträger sind der Solar-Energieexperte Hermann Scheer, der Naturschützer Michael Succow, die Friedensaktivistin Petra Kelly und der Physiker Hans-Peter Dürr.

Alternativer Nobelpreis 2006

Wenn Sie sich darüber hinaus beteiligen möchten oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an:

Right Livelihood Award Stiftung
Ole von Uexküll, Exekutivdirektor
P. O. Box 15072
104 65 Stockholm, Schweden
Telefon: +46 8 702 03 37
Telefax: +46 8 55 11 00 38
ole@rightlivelihood.org
www.rightlivelihood.org

Steuerlich absetzbare Spenden in Deutschland können Sie richten an:

Right Livelihood – Alternativer Nobelpreis e.V.
c/o Rechtsanwalt von Nostitz
Ainmillerstraße 33
80801 München
Telefon: +49 89 39 80 70
Telefax: +49 89 34 73 79
Kontonummer: 43734300
BLZ: 700 202 70
Bayerische HypoVereinsbank, München

Festival Internacional de Poesia de Medellín (Kolumbien)

Das Internationale Poesiefestival von Medellín (Kolumbien) entstand 1991, zu einer Zeit, da Medellín mit 70 Morden an einem normalen Wochenende die wohl gewalttätigste Stadt der Welt war. Es begann als Protest gegen die politische Gewalt und den Hass, der Kolumbien und vor allem Medellín überzog. In den neunziger Jahren wurde Medellín von Angst, politischem Terror und Kämpfen zwischen rivalisierenden kriminellen Banden beherrscht. Nach 18 Uhr war die Innenstadt aufgrund einer von den Paramilitärs verhängten Ausgangssperre meist wie ausgestorben.

Der Initiator des Poesiefestivals Fernando Rendón sagt: „Es erscheint schwierig, in den letzten 150 Jahren blühende und ruhige Jahrzehnte in unserem Land zu finden. Doch die neunziger Jahre waren besonders düster und traurig. [...] Das Festival entstand aus einem Vorschlag heraus, wie die Mauer aus Terror und Angst, die unser Land durchzog, überwunden werden könnte.“ Es war ein Versuch, „durch Poesie eine Atmosphäre zu schaffen, die ein bisschen Licht in die dunkle Szenerie bringt, ohne

die Spirale aus Tod und der trägen Macht des Hasses zu ignorieren.“

Die Idee war einfach: Durch Poesiesesungen in den Straßen halfen die Initiatoren des Festivals den Menschen, ihr kulturelles Leben wiederzuerwecken und ihre Stadt nicht länger den bewaffneten Banden zu überlassen. Immer mehr Zuhörer bezwangen ihre eigene Angst und besuchten die Lesungen. Während der zehn Tage, die das Festival in Medellín jedes Jahr dauert, werden Poesiesesungen in den Straßen abgehalten, in Parks, Wohngebieten, an Universitäten und Bibliotheken, in Theatern, Schulen und kulturellen Zentren, Restaurants, Einkaufszentren, U-Bahn-Stationen, Fabriken, Kirchen und sogar in Gefängnissen. Bis zu 200.000 Menschen lauschen den 80 bis 100 Lesungen.

Heute ist das Festival zu einem der weltweit bedeutendsten Poesiefestivals geworden. Inzwischen kommen Dichter aus aller Welt nach Medellín und finden hier Offenheit und emotionale Hingabe für ihre Gedichte, die sie in ihrer Heimat nie erlebt haben. Während der insgesamt 906 öffentlichen Lesungen haben bis heute 747 Poeten aus 131 Ländern ihre Gedichte in mehr als 60 Sprachen und Dialekten gelesen.

Das Internationale Poesiefestival von Medellín wurde das erste Mal 1991 von 13 Mitarbeitern des Literaturmagazins Prometeo organisiert. Seit seiner Gründung 1982 hat Prometeo 75 Ausgaben und 14 Gedichtbände herausgebracht. Die grundlegende Inspiration kam von den Herausgebern von Prometeo, den Dichtern Fernando Rendón und Angela García. Rendón, 1951 in Medellín geboren, arbeitete als Dichter, Herausgeber und Journalist und ist einer der Gründer von Prometeo. Die Organisation, die sowohl für Prometeo wie auch für das Festival verantwortlich ist, nennt sich die Gesellschaft für Kunst und Poesie Prometeo.

Die weiteren Preisträger

CHICO WHITAKER aus Brasilien erhält den nicht dotierten Ehrenpreis „... für sein lebenslanges Engagement für soziale Gerechtigkeit, das die Demokratie in Brasilien gestärkt hat und dazu beitrug, das Weltsozialforum ins Leben zu rufen und zu zeigen, dass ‚eine andere Welt möglich ist.‘“ Geboren 1931, studierte Chico Whitaker Architektur und Stadtplanung. Nach einigen Jahren Arbeit für die Regierung trat er 1964 nach dem Militärputsch in Brasilien der Opposition bei und musste ins Exil gehen. In Frankreich und Chile arbeitete

er für UN-Organisationen und die Nationale Konferenz Brasilianischer Bischöfe.

Seit seiner Rückkehr nach Brasilien 1982 kämpfte Whitaker erfolgreich gegen Korruption und für mehr Demokratie. Im Jahre 2000 war er einer der Mitbegründer des Weltsozialforums und ist bis heute eine der Schlüsselfiguren bei der Organisation des Forums.

Das Preisgeld in Höhe von 2 Millionen Schwedischen Kronen (ca. 220.000 Euro) teilen sich drei Preisträger. Neben dem Internationalen Poesiefestival von Medellín sind es:

DANIEL ELLSBERG (USA), der „... Frieden und Wahrheit trotz hohen Risikos an erste Stelle setzte und sein Leben der Aufgabe widmet, andere dazu zu inspirieren, es ihm gleichzutun.“ Daniel Ellsberg, geboren 1931, war hoher Pentagonbeamter, bis er unter der Präsidentschaft Nixons hochgeheime Dokumente, die sogenannten „Pentagon-Papiere“, an die Öffentlichkeit gab. Diese Dokumente, wegen derer Herausgabe Ellsberg verfolgt und verhaftet wurde, trugen dazu bei, den Vietnamkrieg zu beenden. Ellsberg ist seit 35 Jahren Friedensaktivist und ein scharfer Gegner des Irakkrieges, der nach seiner

Meinung genau wie der Vietnamkrieg nur durch systematische Lügen der US-Regierung ermöglicht wurde.

RUTH MANORAMA (Indien), „für ihren jahrzehntelangen Einsatz für die Rechte der Dalit-Frauen.“ Ruth Manorama ist Indiens effektivste Organisatorin und Fürsprecherin von Dalit-Frauen. Die 200 Millionen Dalits – die sogenannten „Unberührbaren“ oder „Kastenlosen“, die in der indischen sozialen Hierarchie ganz unten stehen – werden noch heute brutal unterdrückt. Manorama, selbst Dalit, hat ihr Leben dem Aufbau effektiver und engagierter Frauenorganisationen gewidmet und für deren Rechte sowohl auf nationaler wie auch internationaler Ebene gearbeitet. Auf den Straßen, bei Demonstrationen, bei internationalen Gremien und vor den höchsten Gerichten hilft sie den Dalit-Frauen, sich zu organisieren, ihre Stimme zu finden und für ihre Rechte zu kämpfen.

Seit 2002 ist **MAREK JANOWSKI** Künstlerischer Leiter des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin. 2005 übernahm er zusätzlich die Musikdirektion des Orchestre de la Suisse Romande in Genf. Außerdem ist er als Gastdirigent auf der ganzen Welt gefragt. Regelmäßig arbeitet er gegenwärtig u. a. in den USA mit dem Pittsburgh, dem Boston, dem San Francisco Symphony Orchestra, dem Philadelphia Orchestra, in Europa mit dem Orchestre de Paris, dem Orchester der Tonhalle Zürich, dem Dänischen Rundfunk-Sinfonieorchester Kopenhagen oder dem NDR-Sinfonieorchester Hamburg.

1939 geboren in Warschau, aufgewachsen und ausgebildet in Deutschland, führte Marek Janowskis künstlerischer Weg über Korrepetitoren- und Kapellmeistertätigkeiten in Aachen, Köln, Düsseldorf und Hamburg zu Engagements als Generalmusikdirektor nach Freiburg im Breisgau (1973–1975) und Dortmund (1975–1979). An die Zeit in Dortmund schloss sich eine rege Tätigkeit in der internationalen Opern- und Konzertszene an. Es gibt zwischen Metropolitan Opera New York und Bayerischer Staatsoper München, zwischen Chicago, San Francisco und Hamburg, zwischen Wien, Berlin und Paris kein Opernhaus von Weltruf, wo er seit den späten siebziger Jahren nicht regelmäßig zu Gast war.



In den 1990er Jahren hat Janowski sich aus dem Opernbetrieb zurückgezogen, um sich ausschließlich auf den Konzertbereich zu konzentrieren. Dort führt er die große deutsche Dirigententradition fort. Unter den renommiertesten Orchestern Europas und Nordamerikas genießt er außerordentliches Ansehen wegen der Effizienz seiner Arbeit, die auf äußerst präzisen Interpretationsvorstellungen basiert. Führende Orchester der Welt laden Marek Janowski überdies ein aufgrund seiner innovativen Programm-

ideen und seiner ungewöhnlichen Sicht auf Unterschätztes oder scheinbar Altbekanntes.

Zwischen 1984 und 2000 führte er als Musikalischer Leiter das Orchestre Philharmonique de Radio France zu internationalem Ansehen und machte es zum Spitzenorchester Frankreichs. 1986–1990 amtierte er parallel zu seiner Arbeit in Frankreich als Chefdirigent des Gürzenich-Orchesters in Köln, 1997–1999 war er außerdem Erster Gastdirigent des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin. 2000–2005 stand Janowski als Musikdirektor an der Spitze des Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo. 2001–2003 hatte er die Chefposition auch bei der Dresdner Philharmonie inne.

Mehr als 50 zumeist mit internationalen Preisen ausgezeichnete Schallplatten – darunter mehrere Operngesamtaufnahmen und komplette sinfonische Zyklen – tragen seit 35 Jahren die besonderen Fähigkeiten Marek Janowskis als Dirigent in die ganze Welt. Bis heute gilt seine Gesamteinspielung (1980–1983) von Richard Wagners Tetralogie „Der Ring des Nibelungen“ mit der Staatskapelle Dresden als eine der musikalisch interessantesten, die von diesem Werk je aufgenommen wurde.

Seit 2002, dem Beginn der Ära von Marek Janowski als Künstlerischem Leiter, hat das **RUNDFUNK-SINFONIEORCHESTER BERLIN** seine Position in der ersten Reihe der deutschen Rundfunkorchester nachhaltig ausbauen können. Als ältestes deutsches rundfunkeigenes Sinfonieorchester geht es auf die erste musikalische Funkstunde im Oktober 1923 zurück. Die Chefdirigenten (u. a. Sergiu Celibidache, Eugen Jochum, Hermann Abendroth, Rolf Kleinert, Heinz Rögner, Rafael Frühbeck de Burgos) formten einen Klangkörper, dessen sinfonisches Repertoire alle Epochen umfasst. Die besten Komponisten des 20. Jahrhunderts traten selbst ans Pult dieses Orchesters oder musizierten als Solisten eigene Werke. In Zusammenarbeit mit Deutschlandradio, Hauptgesellschaft der ROC Berlin, der das RSB angehört, steht das Orchester über seine öffentlichen Konzerte hinaus für Rundfunk- und CD-Aufnahmen zur Verfügung. Zum dritten Mal seit 2005 erhielt im Mai 2007 eine RSB-CD den Preis der Deutschen Schallplattenkritik, u. a. mit Karl Amadeus Hartmanns „Tragischer Sinfonie“, dirigiert von Marek Janowski. Zwei „Echo Klassik“-Preise erhält das RSB im Herbst 2007 für Krenek's Oper „Sardakai“ (Capriccio) und für Hans Werner Henzes „Aristaeus“ (Wergo) unter Leitung von Marek Janowski. Bis 2010 werden Marek Janowski und das RSB in Kooperation mit Deutsch-

landradio und dem Label Wergo das sinfonische Gesamtwerk von Hans Werner Henze einspielen. Das RSB gastierte seit 1956 in mehr als 20 Ländern. Im November 2007 geht das RSB auf eine Tournee in der Volksrepublik China, in Schanghai, Peking und beim 8. Internationalen Musikfestival in Wuhan. Gastspiele führen 2007/2008 in die Schweiz, nach Spanien, Paris, Dijon, Vaduz, Köln, Eindhoven und zu renommierten deutschen Musikfestspielen. In der Philharmonie Essen haben Marek Janowski und das RSB eine dreijährige Bruckner-Serie begonnen.

GUY BRAUNSTEIN wurde 1971 in Tel Aviv geboren, wo er bei Prof. Chaim Taub begann, Violine zu spielen. Später setzte er seine Studien in New York bei Glenn Dicterow und Pinchas Zukerman fort. Er konzertierte in der ganzen Welt mit Orchestern wie dem Israel Philharmonic Orchestra, dem Moskauer Rundfunksinfonieorchester, dem Radio Sinfonieorchester Frankfurt und den Berliner Philharmonikern. Guy Braunstein trat mit Künstlern wie Isaac Stern, Zubin Mehta, Maxim Shostakovich und Gary Bertini auf. Bevor Guy Braunstein im September 2000 als Erster Konzertmeister zu den Berliner Philharmonikern kam, hatte er als Solist auch mit anderen führenden Orchestern und bedeutenden Dirigenten zusammengearbeitet. So brachte er bei-



spielsweise 1995 in Köln *Shifting – Konzert für Violine und Orchester* zur Uraufführung, das Rolf Riehm für ihn komponiert hat. Überdies ist Guy Braunstein als Kammermusiker aktiv. Mit seinem Quartett „Hubermann“ spielt er zahlreiche Konzerte, so auch in der Tonhalle Zürich sowie in der Carnegie Hall, New York. Seit der Saison 1999/2000 ist Guy Braunstein Erster Konzertmeister der Berliner Philharmoniker.

ALBAN GERHARDT startete nach frühen Wettbewerbserfolgen und seinem Debüt bei den Berliner Philharmonikern unter Semyon Bychkov vor 15 Jahren seine internationale Karriere, die ihn inzwischen zu über 140 verschiedenen Orchestern in der ganzen Welt geführt hat, u. a. Münchner Philharmoniker, Gewandhausorchester Leipzig, Chicago Symphony, London Philharmonic und die meisten deutschen und britischen Rundfunkorchester. Partner am Pult waren dabei u. a. K. Masur, C. Eschenbach, Sir N. Marriner, L. Slatkin, F. Luisi, S. Oramo, P. und N. Järvi. Letztes Jahr standen seine Debüts u. a. beim San Francisco Symphony Orchestra (M. Tilson-Thomas), Boston Symphony (C. v. Dohnányi), Los Angeles Philharmonic (A. Boreyko) und beim Philadelphia Orchestra (James Conlon) an. 2006/2007 wird er bei den Berliner Philharmonikern (C. Thielemann), beim NDR-Sinfonieorchester (von Dohnányi), beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (M. Janowski) und beim Gewandhausorchester Leipzig (D. Kitajenko) gastieren sowie beim Cleveland Orchestra debütieren.



Alban Gerhardts CD-Einspielungen sind mehrfach ausgezeichnet worden, darunter „Echo Klassik“-Preise 1998 und 2003. Zum Auftakt einer langfristigen Zusammenarbeit mit dem britischen Label Hyperion hat er im letzten Jahr Konzerte von D'Albert, Dohnányi und Enescu eingespielt. Diese CD wurde in Cannes mit dem „Midem Classical Award 2006“ ausgezeichnet. Alban Gerhardt ist auch auf den IPPNW-Concerts-CDs Nr. 4, 8, 21 und 29 zu hören.

IPPNW (International Physicians for the Prevention of Nuclear War)

Die Internationale Ärztebewegung zur Verhinderung des Atomkrieges wurde 1980 von den beiden Kardiologen Prof. Bernard Lown (USA) und Prof. Evgueni Chazov (ehemalige UdSSR) gegründet. Die schnell wachsende Organisation erhielt 1984 für ihr Engagement und ihre erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit den Friedenspreis der UNESCO und 1985 den Friedensnobelpreis.

IPPNW-Konzerte

Die IPPNW organisiert seit 1985 in vielen Ländern Benefizkonzerte und CD-Produktionen. Zu den zahlreichen Musikern, die somit dem Wettrüsten und der Zerstörung unserer Erde immer wieder ein Stück Kultur entgegensetzen, zählten bisher u. a. Moshe Atzmon, Daniel Barenboim, Leonard Bernstein, Blechbläser Ensemble der Berliner Philharmoniker, Wolfgang Boettcher, Brandis Quartett, Eduard Brunner, Bundesjugendorchester, Antal Doráti, Dresdner Klaviertrio, Martin Fischer-Dieskau, Alban Gerhardt, Michael Gielen, Maria Graf, Ludwig Güttler, Natalia Gutman, Lynn Harrell, Barbara

Hendricks, Ulf Hoelscher, Heinz Holliger, Junge Deutsche Philharmonie, Kim Kashkashian, Bernhard Klee, Gidon Kremer, Rosemarie Lang, Marjana Lipovsek, Siegfried Lorenz, YoYo Ma, Maryland Chorus, Edith Mathis, Zubin Mehta, Jeremy und Yehudi Menuhin, Philipp Moll, Moskauer Philharmoniker, Viktoria Mullova, Musica Antiqua Köln, Neues Berliner Kammerorchester, Auréle Nicolet, Igor Oistrakh, Boris Pergamenschikow, Christoph Prégardien, André Previn, Thomas Quasthoff, Simon Rattle, RSB-Berlin, RSO-Moskau, Russisches Nationalorchester, Heinrich Schiff, Peter Schreier, Shinyu-kai Choir, Harald Stamm, Maria Venuti, Thomas Zehetmair und zahlreiche Mitglieder der Berliner Philharmoniker.

Der Erlös aus dem Verkauf der Dokumentationen kommt den Spätopfern von Kriegen, Industrie- und Naturkatastrophen, den Opfern atomarer Unglücke und Explosionen von Hiroshima bis Tschernobyl und der Arbeit der IPPNW sowie anderen humanitären Organisationen zugute.

Wir danken für die großzügige Unterstützung bei der Realisierung dieses Konzerts und der CD:

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und roc GmbH, getragen vom Deutschlandradio, Bundesrepublik Deutschland, Land Berlin und rbb, Marek Janowski, Guy Braunstein, Alban Gerhardt, Maria Grätzel, Sabine Hölker, Katrin Winkelmann, Marit Magister, Stiftung Berliner Philharmoniker, Natalie Schwarz, Nora Manaa, Helge Grünewald, Schalloran Tonstudio mit Christian Feldgen und Hansjörg Seiler, Right Livelihood Foundation und Ole von Uexküll, Grand Hyatt Berlin, Der Tagesspiegel, Plash Mediaagentur, vvr, Nadine Hölzinger, Vasanti Oberbach, Karsten Schirmer, MetaDesign, H&P Druck, Kulturradio RBB, Deutschlandradio Kultur, Walter und Sabine Vorwerk, Berliner Festspiele, DINAMIX, Hyperion Records Limited, IPPNW-Bundesrepublik Deutschland (Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in Sozialer Verantwortung e.V.), IALANA (International Association of Lawyers Against Nuclear Arms, Deutsche Sektion)

Impressum:

Produktion: IPPNW-Concerts, Dr. Peter Hauber in Zusammenarbeit mit der Stiftung Berliner Philharmoniker
Toningenieur: Christian Feldgen (Schalloran Tonstudio)
Tonmeister und Digitalschnitt: Hansjörg Seiler (Schalloran Tonstudio)
Cover: Sommernachtstraum – 1988 von Peter Wullimann
Fotos: Guy Braunstein von Karsten Schirmer mit freundlicher Genehmigung der Stiftung Berliner Philharmoniker
Alban Gerhardt von Thomas Rabsch
Marek Janowski von Guy Vivien
Orchester von Eckhard Joite
Gestaltung & Satz: MetaDesign
© & © 2007, IPPNW-Concerts
Dr. Peter Hauber, 14129 Berlin
www.ippnw-concerts.de